



**SÜDOSTEUROPA-
GESELLSCHAFT**

in Kooperation mit

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, Bukarest
Department für interethnische Beziehungen der Regierung von Rumänien, Bukarest
Fakultät für Geographie, Universität Bukarest
Lehrstuhl Geographie, Universität „Ovidius“ Constanța
Lehrstuhl Sozial- und Kulturgeographie, Universität Potsdam

Vorläufiges Programm

Die Dobrudscha – ein neuer Grenzraum der EU. Sozioökonomische, ethnische, politisch-geographische und ökologische Probleme

Internationale Konferenz

6. – 9. September 2007

- Konferenzort:** Universität Constanța, Rumänien
- Konferenzsprachen:** Rumänisch und Deutsch, in Ausnahmefällen auch Englisch
- Konzeption:** Prof. Dr. Dr.h.c. *Wilfried Heller*, Lehrstuhl Sozial- und Kulturgeographie, Universität Potsdam / Südosteuropa-Gesellschaft, München
- Organisation vor Ort:** Doc. Dr. *Floarea Bordânc*, Fakultät für Geographie, Universität „Ovidius“ Constanța
Prof. Dr. *Ioan Ianoș*, Fakultät für Geographie, Universität Bukarest
Dr. *Wienfried Senker* (Programmkoordinator, GTZ, Bukarest)

Problemaufriss

Die Dobrudscha, gelegen am Schwarzen Meer südlich des Donaudeltas, umfasst mit ihrem rumänischen Gebiet die Kreise Tulcea und Constanța (15.570 qkm) und auf bulgarischer Seite den Verwaltungsbezirk Dobrič sowie Teile der Bezirke Silistra und Varna (7.500 qkm). Politik und Verwaltung sind auf lokaler Ebene mit zahlreichen Problemen konfrontiert, die teilweise typisch für Transformationsstaaten im Allgemeinen sind, teilweise aber auch der spezifischen regionalen Situation geschuldet sind. Insbesondere vier Problembereiche sind zu nennen, die im Rahmen der Konferenz von rumänischen, bulgarischen, ukrainischen, deutschen und schweizerischen Wissenschaftlern und Praktikern lösungsorientiert diskutiert werden sollen: die sozioökonomische, die ethnische, die politisch-geographische und die ökologische Situation. In räumlicher Hinsicht soll sich die Tagung stärker auf den rumänischen Teil der Dobrudscha konzentrieren, weil 1.) in diesem an der neuen EU-Außengrenze gelegenen Teil die politisch-geographischen Probleme von erheblicher Brisanz sind und 2.) die ökologischen Probleme, die auch politische und ökonomische Dimensionen aufweisen, im Donaudelta und im Raum an der rumänischen Schwarzmeerküste besonders dringend Lösungen verlangen.

Es ist geplant, dass zur Veranschaulichung ausgewählter Problematiken im Anschluss an die Konferenz eine zweitägige Busexkursion ins Donaudelta (thematischer Schwerpunkt: Ökologie) und zur ukrainischen Grenze (thematischer Schwerpunkt: Politische Geographie) stattfindet. Dabei sollen Gespräche mit lokalen Vertretern aus Politik, Verwaltung und Umweltschutz geführt werden.

DONNERSTAG, 6. SEPTEMBER 2007

I. Eröffnung und Begrüßung

19:00 Uhr Prof. Dr. Dr.h.c. Wilfried Heller (Universität Potsdam und Südosteuropa-Gesellschaft, München)
Dr. Wienfried Senker (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, Bukarest, Rumänien)

anschließend Abendessen

FREITAG, 7. SEPTEMBER 2007

II. Die sozioökonomische Situation

Während die Küstenregion um die Groß- und Hafenstadt Constanța in Folge ausländischer Investitionen und wegen des Massentourismus eine gewisse ökonomische Prosperität verzeichnet, handelt es sich beim größeren Teil der Dobrudscha um rurale und strukturschwache Gebiete. Die ökonomische Entwicklung ist hier seit Beginn der 1990er Jahre als Folge des Transformationsprozesses, mangelhafter Infrastrukturausstattung und peripherer Lage insgesamt als negativ zu bezeichnen. Für große Teile der Bevölkerung hat dies Arbeitslosigkeit, Armut und Perspektivlosigkeit zur Folge. Ein nicht unerheblicher Teil insbesondere der jüngeren Bevölkerung reagiert auf diese Situation mit Arbeitsmigration in andere Teilräume Rumäniens bzw. Bulgariens oder ins europäische Ausland, was einerseits häufig mit Geldtransfers in die Dobrudscha einhergeht, andererseits wegen des *brain drain* weitere negative Folgen für die Region nach sich zieht.

Chancen einer endogenen regionalen Wirtschaftsentwicklung liegen v.a. im Bereich des Tourismus sowie in der Nutzung der Donau als Verkehrsweg. Daneben gilt es vorhandenes Gewerbe im Bereich des primären und sekundären Sektors zu stärken. Regionaler und lokaler Politik und Planung fallen in diesem Zusammenhang vor allem zwei Aufgaben zu: Erstens gilt es im Sinne klassischer Strukturpolitik die als mangelhaft empfundene Infrastruktur zu verbessern. Zweitens können im Anschluss an Debatten um neue Planungs- und Wirtschaftsförderkultur durch Vernetzung auf kleinräumiger Ebene vorhandene Potenziale gestärkt werden, wobei staatliche Institutionen durch Moderation und Initiierung selbst tragender ökonomischer Prozesse eine aktive Rolle spielen. Angesichts der begrenzten finanziellen Möglichkeiten und Handlungsspielräume regionaler und lokaler Politik sind im ersten Bereich insbesondere die Hilfen der EU im Rahmen von PHARE, SAPARD, ISPA und anderen Programmen von großer Bedeutung. Im zweiten Bereich können die Euroregionen Untere Donau, welcher der Kreis Tulcea angehört, und Dobrudscha-Donau, in welcher die rumänischen Kreise Calarași, Constanța und Ialomița sowie die bulgarischen Bezirke Dobric und Silistra mitarbeiten, Vorreiterfunktion ausüben.

09:00 Uhr **Der sozioökonomische Einfluss auf die ökonomische Restrukturierung in der Dobrudscha**
Prof. Dr. Ioan Ianoș / Loreta Cepoiu (Fakultät der Geographie der Universität Bukarest)

Aktuelle Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur der Dobrudscha
Doc. Dr. Floarea Bordânc (Fakultät der Geographie der Universität Constanța)

Die Rolle der Verkehrsinfrastruktur der Dobrudscha hinsichtlich der zunehmenden Verbindungen der Europäischen Union mit dem euro-asiatischen Raum
Prof. Dr. Cristian Tălângă / Prof. Dr. Cristian Braghina (Fakultät der Geographie der Universität Bukarest)

10:30 Uhr Kaffee

11:00 Uhr **Europäische Dynamik und periphere Räume - soziale und kulturelle Aspekte**
Prof. Dr. Anton Sterbling (Hochschule der Sächsischen Polizei, Rothenburg/OL / Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Südosteuropa-Gesellschaft)

Vertrauen, Netzwerke und postsozialistisches Agrarmanagement in der bulgarischen Dobrudscha
Prof. Dr. Christian Giordano (Universität Fribourg, Schweiz)

Die Bedeutung der Regionalentwicklungsagentur im Rahmen der sozioökonomischen Entwicklung der Entwicklungsregion Südost
Dir. Luminița Mihailov (Agentur der Entwicklungsregion Südost in Rumänien)

Die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen bei der Entwicklung der Marktwirtschaft im Kreis Constanța
Mihai Daraban (Präsident der Kammer für Handel, Industrie, Schifffahrt und Landwirtschaft Constanța)

13:00 Uhr Mittagessen

III. Die ethnische Situation

Wie in Rumänien insgesamt sind auch im rumänischen Teil der Dobrudscha (etwa 970.000 Einw.) gut 90% der Bevölkerung Rumänen. Die größten ethnischen Minderheiten stellen Türken, russische Lipowaner und Tataren dar, die jeweils über 2% der Bevölkerung ausmachen. In der Bevölkerung der bulgarischen Bezirke Dobrič und Silistra (ca. 360.000 Einw.), die den größten Teil der bulgarischen Dobrudscha bilden, werden etwa 70 % Bulgaren, 21 % Türken, 7 % Roma und 2 % Angehörige anderer ethnischer Gruppen gezählt. Die Erfassung der ethnischen Zugehörigkeit ist allerdings stets mit dem grundsätzlichen Problem konfrontiert, dass sie auf die Selbstdefinition der Registrierten angewiesen ist, die sich u.U. mehreren oder gar keinen ethnischen Gruppen zugehörig fühlen bzw. ihre Zugehörigkeit nach Opportunität und/oder Vorsicht wechseln. Dieses Problem der Erfassung zeigt sich vor allem bei dem registrierten Anteil der Roma, der in der rumänischen Dobrudscha zwischen 1992 und 2002 um knapp 40% zunahm. Die größere Bereitschaft als ethnische Zugehörigkeit „Roma“ anzugeben, dürfte vor allem mit dem Rückgang offener Diskriminierung einerseits und dem Auflegen von Förderprogrammen für Roma andererseits zusammenhängen.

Die ethnische Vielfalt der Dobrudscha zeigt sich vor allem in den strukturschwachen, ruralen Regionen. Dort sind Traditionen und kulturelle Eigenheiten noch präsent und alltagsrelevant. Die rechtliche und humane Dimension der Ethnizitätsthematik ist etwa in der *Konvention zum Schutz von Minderheiten* des Europarats skizziert, die Rumänien und Bulgarien ratifiziert haben. Als problematisch für die Regionalentwicklung sind vor allem die Themen möglicher interethnischer Konflikte und die Schwächung des Gemeinschaftsgefüges in Folge des Verschwindens ethnischer Zusammengehörigkeit zu thematisieren. Zum ersten Punkt ist vor allem die Situation der Roma zu nennen. Sie stehen in sozioökonomischer Hinsicht am unteren Rand der Gesellschaft und werden von der Mehrheitsbevölkerung, teilweise erst in Folge nationaler und internationaler Moralpaniken, als Bedrohung wahrgenommen. Der zweite Punkt ist vor allem in Zusammenhang mit der Verschlechterung der Lebenssituation im ruralen Raum von Bedeutung, in dem das soziale Kapital durch u.a. ethnisch definierte Netzwerke besonders wichtig wäre.

Die lokale Politik und Verwaltung sieht sich beim Thema Ethnizität in einer schwierigen Situation. Einerseits ist sie angehalten, ethnische Selbstdefinitionen zu unterstützen, um internationalen Standards zu genügen und das soziale Kapital ethnisch definierter Netzwerke zu befördern. Andererseits besteht die Gefahr, etwa durch positive Diskriminierung der Roma, Neid und ethnisch definierte soziale Konflikte zu provozieren.

14:30 Uhr **„Damals war alles besser.“ Zur Lebenssituation und Bedeutung von Ethnizität in der rumänischen Dobrudscha**
Josef Sallanz, M.A. (Institut für Geographie der Universität Potsdam)

Interethnic Relations and Multicultural Coexistence in the Bulgarian Dobrudja
Dr. Dobrinka Kostova (Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia)

Zur Situation der nationalen Minderheiten in den Kreisen Constanța und Tulcea im Lichte der EU-Erweiterung
Gheorghe Bundunc (Vorsitzender des Kreisrates Tulcea) und Nicușor Constantinescu (Vorsitzender des Kreisrates Constanța)

16:00 Uhr Kaffee

16:30 Uhr **Die deutsche Minderheit in der Dobrudscha – Vergangenheit und Zukunft**
 Prof. Dr. Karl-Zeno Pinter (Department für interethnische Beziehungen der
 Regierung von Rumänien, Bukarest)

**Der Beitrag der russisch-lipowanischen Minderheit bei der Entwicklung
 der lokalen Gemeinschaften in der Dobrudscha**

Nichifor Vorobiov (Vorsitzender der Gemeinschaft der russischen Lipowaner
 in Rumänien, Filiale Constanța)

**Die Verbesserung der Situation der Roma hinsichtlich ihrer Integration in
 die lokale Gemeinschaft**

Luminița Georgescu (Vorsitzende der Gesellschaft der Roma „Hoffnung und
 Vertrauen“, Constanța)

18:30 Uhr Abendessen

SAMSTAG, 8. SEPTEMBER 2007

IV. Zur politisch-geographischen Situation

Die nördliche Grenze der Dobrudscha zur Ukraine bildet mit dem Beitritt Rumäniens zur EU seit dem 01.01.2007 die Außengrenze der EU. Sie ist damit auch zu einer international bedeutenden Grenze zwischen „Westen“ (Rumänien) und „Osten“ (Ukraine) geworden. Die bereits Anfang der 1990er Jahre eingeschlagene politische Westorientierung Rumäniens und Bulgariens führte zur NATO-Mitgliedschaft und zur Unterzeichnung des EU-Beitrittsvertrags. Mit letzterem einher ging die Übernahme des *Schengen Acquis* und eine tendenzielle Schließung der zukünftigen EU-Außengrenzen. Auf der anderen Seite der Grenze befindet sich mit der Ukraine ein erst seit der „oranigen Revolution“ Ende 2004 gen Westen orientierter GUS-Staat. Das Verhältnis der EU zu den neuen Nachbarn im Osten wurde erst mit der im Strategiepapier *Europäische Nachbarschaftspolitik* vom Mai 2004 formulierten Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP) vorläufig festgelegt. Dort werden den Nachbarn einerseits Kooperationen angeboten, um Energieversorgung, „Innere Sicherheit“ und Migrationspolitik der EU zu sichern. Andererseits sind damit explizit keine Beitrittsversprechen verbunden, was seitens der Ukraine gleichwohl angestrebt wird. Bilateral konkretisiert werden die Nachbarschaftsbeziehungen in Aktionsplänen, deren erste im Dezember 2004 u.a. mit der Ukraine erstellt wurden.

Für Politik und Verwaltung vor Ort gilt es, sich mit der neuen politisch-geographischen Situation auseinanderzusetzen, die sich bei Fragen von Grenzübertritten und Grenzsicherheit bemerkbar macht. Dabei spielen sowohl die o.g. Euroregion Untere Donau (Dunărea de Jos) eine Rolle wie die Möglichkeiten und Grenzen nicht nur eines „kleinen Grenzverkehrs“, sondern auch grenzüberschreitender Kooperationen zwischen den beiden über Jahrzehnte scharf voneinander getrennten Teil-Regionen der Dobrudscha.

9:00 Uhr **Nette Nachbarn? ENP, Schengen und Sicherheit entlang der EU-
 Außengrenze**
 Dr. Bernd Belina (Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig)

Die geopolitische Rolle der Dobrudscha im neuen territorial-politischen Kontext Südosteuropas

Prof. Dr. Alexandru Ilieş (Fakultät der Geographie der Universität Oradea)

Die Dobrudscha und die bulgarisch-rumänischen Nachbarschaftsbeziehungen

Prof. Dr. Dr.h.c. Klaus Roth (Ludwig-Maximilians-Universität München)

10:30 Uhr Kaffee

11:00 Uhr **Zur politisch-geographischen Situation der Kreise Constanța und Tulcea im Lichte der EU-Erweiterung**

Dănuț Culețu (Präfekt des Kreises Constanța) und Chirică Lefter (Präfekt des Kreises Tulcea)

Politiken und Entwicklungsstrategien in der Dobrudscha

Octavian Motoc (Direktor des Departments für regionale Entwicklung und externe Beziehungen im Rahmen des Kreisrates Tulcea)

12:00 Uhr Mittagessen

V. Die ökologische Situation

Zu den Besonderheiten der Dobrudscha zählt mit dem Donaudelta ein hochinteressantes und wichtiges Ökosystem. Auf einer Fläche von 4.200 km², wovon 3.500 km² auf rumänischem Territorium liegen, findet sich in Seen, Sümpfen und Mooren eine ungewöhnliche Artenvielfalt mit zahlreichen in Europa einmaligen Tieren und Pflanzen. 1990 wurde in Rumänien ein Bereich von 580.000 ha zum Biosphären-Reservat *Rezervația Biosferei Delta Dunării* erklärt.

Für dieses Ökosystem bestehen Probleme durch Überfischung sowie durch Umweltbelastungen. Während die Überfischung als Folge des Fischfangs, einer der wenigen Einnahme- oder Subsistenzquellen der rund 14.500 Bewohner im Biosphären-Reservat, ein lokales Problem darstellt, geht die Umweltverschmutzung auf den Eintrag von Schwermetallen, Pestiziden und anderen Schadstoffen durch Sedimentablagerungen der Donau zurück. Dagegen kann vor Ort nur in sehr begrenztem Umfang angegangen werden. Neben diesen Problemen bietet die einzigartige Landschaft des Donaudeltas jedoch auch ein wirtschaftliches Potential durch sanften Tourismus im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, dessen Gestaltung noch am Anfang steht.

Die lokale Politik und Verwaltung muss bemüht sein, bei der Entwicklung dieser Potenziale kreativ und aktivierend tätig zu werden, ohne dabei einen Raubbau an der Natur des Deltas zu unterstützen. Gerade um der Gefahr zu entgehen, eher kurzfristige ökonomische Erfolge mit irreversiblen ökologischen Konsequenzen zu erkaufen, sollte dies unter Einbeziehung lokaler und internationaler NGOs geschehen.

13:30 Uhr **Extreme Ereignisse und Regionalentwicklung in der Dobrudscha**
Prof. Dr. Dan Bălțeanu/Diana Dogaru (Geoökologie, Rumänische Akademie der Wissenschaften, Bukarest)

Das Biosphärenreservat Donaudelta. Schutz versus Einfluss durch den Menschen

Prof. Dr. Petre Gâștesu/Dr. Basarab Driga (Geoökologie, Rumänische Akademie der Wissenschaften, Bukarest)

Natural and Anthropogenic Changes in the Vegetation of the Bulgarian Dobrudja

Prof. Dr. Rossen Tzonev (Ökologie und Umweltschutz, Universität Sofia „St.Kliment Ohridski“)

15:00 Uhr Kaffee

15:30 Uhr **Ökologische, ökonomische und politisch-geographische Aspekte des Donaudeltas aus ukrainischer Sicht**

Dr. Alexandr Voloshkevich (Donaubiosphärenreservat Vylkove, Ukraine)

Unterstützung für die nachhaltige Entwicklung des Biosphärenreservats Donaudelta 2006-2015

Dir. Dipl.-Ing. Romulus Ştuică / Dr.-Ing. Mircea Staraş / Dr.-Ing. Iulian Nicherşu (Institutul Delta Dunării, Tulcea)

16:30 Uhr Ende der Konferenz

18:00 Uhr Abendessen

SONNTAG, 9. SEPTEMBER 2007

Abreise der Teilnehmer / Exkursion ins Donaudelta

Kostenplan:

Übernachtung im Gästehaus der Universität Constanţa und Verpflegung

für 20 auswärtige Referent(inn)en (30 Euro/Tag x 3 Tage x 20):	1.800 Euro
Verpflegung/Kaffepausen für 60 Teilnehmer(innen) (15 Euro x 60):	900 Euro
Abendempfang für alle Teilnehmer(innen) am 6. 9. 2007:	300 Euro
Reisekosten für Referent(inn)en aus Rumänien (11 x 50 Euro):	550 Euro
Reisekosten für Referent(inn)en aus Deutschland und der Schweiz (6 x 500 Euro):	3.000 Euro
Reisekosten für Referent(inn)en aus Bulgarien und der Ukraine (3 x 300 Euro):	900 Euro
Dolmetscherkosten (3 Tage x 100 Euro):	300 Euro
Saalmiete (mit technischem Equipment):	400 Euro

Insgesamt: 8.150 Euro

(Kostenaufteilung: SOG 4.800 Euro, GTZ 3.350 Euro)